

N. 2. 30.

Novelle von

A. von Klinkowfem.

[Nachdruck verboten.]

„Du kannst mir also wirklich nicht helfen?“ „Augenblicklich beim besten Willen nicht, lieber Junge. Borgehen war die Weisheit fällig, und das Stundengeld läuft nicht so pünktlich ein, wie es zu wünschen wäre.“ „Du solltest in dieser Beziehung die Fägel ein wenig straffer anziehen.“ „Ich mag nicht drängen. Viele von meinen Schülern sind außerdem durchaus nicht in glänzenden Verhältnissen, ich würde es nicht über's Herz bringen, sie wegen des Honorars zu mahnen. Ich bedauere aufrichtig, lieber Paul.“

„Es ist zum Verzweifeln!“ Der junge Mann, der während der letzten Minuten mit großen Schritten das Zimmer durchgemessen hat, wirt sich auf einen der wackeligen Stühle, welche symmetrisch dem Mittelisch umliegen, und sitzt den dunklen, schön geschmittenen Kopf, der auf breiten Schultern und einer ebenmäßig gewachsenen Gestalt ruht, in die Hand. Der Andere, der am Fenster mit dem Absprechen von Noten beschäftigt gewesen, erhebt sich jetzt und tritt zu dem trüblos Daßigen hin.

„Sichst es denn wirklich so schlimm, Paul? Deine Verhältnisse waren doch noch vor ein paar Wochen ganz geordnet.“

„Dann Deiner Freigiebigkeit, ja, mein guter alter Emil. Du bist wirklich der beste Bruder, den es in der Welt gibt, und ich bin der nichtsnutzigste Kerl unter der Sonne, indem ich Deine Güte noch immer annehme. Aber siehst Du, von Klein auf hast Du mich so daran gewöhnt, daß ich sie meistens, ohne nachzudenken, wie etwas Selbstverständliches hingenome!“

„Man! Man! Dummköpfe!“ „Trotz des im rauhen Ton hervorgebrachten Protestes wackeln die beiden Brüder dennoch einen Blick herzlicher Liebe mit einander, der in den Augen des Älteren eine Bemerkung von väterlicher Sorge hat.“

„Ich nehme mir auch oft genug vor, von nun an ganz auf eigenen Füßen zu stehen,“ fährt der Jüngere fort. „Aber die Vorkommnisse eines neugeborenen unbefangenen Privatdozenten sind nicht gerade sehr beachtlich, und Gelegenheit zu Ausgaben findet sich aller Ehen und Euden. Ich kann mich nicht von Altem ausschließen, man ist nun einmal jung und mag nicht immer Nein sagen, wenn die Kollegen den Vorschlag machen, Dieses oder Jenes zu unternehmen. Na, kurz und gut, wir waren gestern noch spät in einem Lokal unter den Zelten. Ich konsumierte mehr, als meine Kasse erlaubte, mußte bei Karl Weibel eine Anleihe machen. Schließlich wurde ein kleines Spiel in Gang gebracht. Ich wollte zuerst nicht mitpielen, that es dann aber doch. Bei meinem gewöhnlichen Pech kamst Du Dir denken, daß ich verlor. Es war ja im Grunde nicht viel, aber immer noch zu viel für meine Verhältnisse. Ich konnte natürlich nicht zahlen, mußte mit der kleinen Schuld stunden lassen. Jämmerlich! Nicht einmal Lumpige 20 Mark zahlen zu können! Die ganze Philosphie der alten und neuen Schule ist nicht im Stande, mir über das Bewußtsein hinweg zu helfen, daß diese Existenz, wie wir sie führen, ein Hundeleben ist.“

„Und doch haben wir oft sehr glückliche Stunden mit einander verlebt.“ „Es liegt kein Vorwurf in den Worten, nur das einfache Feststellen einer Thatfache, aber dem Anderen zeigt sich das Gewissen, und die schlanke weiße Hand seines Bruders, die auf seiner Schulter ruht, mit kräftigem Druck in die leinige Nehmen, ruft er reut: „Vergieb! Der augenblickliche Schmerz machte mich ungerecht. Wir haben in der That schon manche gute Stunde mit einander verlebt.“

„Weißt Du noch, wie Du vom Zappus wieder hergestellt warst und wir bei Rump und Wiener Würstel ein kleines Freudenfest mit den Freunden feierten?“

„Das mir beinah einen Rückfall eintrug, ja.“

„Und wie Du Dein erstes Examen glänzend bestanden hattest!“

„Vorgi uns auch einmal von Dir sprechen. Ich erinnere mich noch sehr gut des Tages, an dem Dein erstes Opus vom Musikfaltenhändler acceptirt und nach unserer Ansicht glänzend honorirt wurde. Wie wieder habe ich Dich so aus dem Häuschen vor Glück gesehen, und ich war es mit Dir.“

„Siehst Du, es werden auch schon wieder solche Stunden kommen.“ Paul lächt. „An Deiner ungerührbaren Hoffnungs- freudigkeit! Icheteru meine dunkelsten Stimmungen. — Dann ziehst er die Uhr aus der Tasche und streicht liebevoll darüber hin. „Unghelssiger Chronometrist! Du Heiter in der Noth! Es scheint, daß es jetzt abermals Deine Bestimmung sein wird, den oft gemachten Weg nach dem Hofpavillon auf's Neue anzutreten. Ich trenne mich ungern von Dir.“

„Zum Glück winkt in der Perspektive stets ein freundliches Wiedersehen“, scherzt der Andere, indem er sich aufrichtet, seine doch in unterbrochene Beschäftigung wieder aufzunehmen. „Ich denke, unter Schiff wird bald wieder flott sein.“

„Eine kurze Zeit hindurch herrscht im Zimmer Schweigen. Es ist ein mit düstrieren Anblicken erfüllter Gemach. Vor dem Gylinderbureau ein atmungsloser Behälter mit grünwollenen Bezug, ein eben solches Sapph-

an der Mittelwand, deren Ritze durch billige Hundend- bilder und Familienphotographien künstlich bedeckt sind. Ein Mantel, das Stiehpult am Fenster und der runde Mittelisch, auf welchem augenblicklich Zeitungen und Notenblätter umherliegen, vervollständigen nebst einem Schrank die Einrichtung. Durch die offene Thür sieht man in winzigen Nebenräumen zwei Betten, Wäsch- und Kleiderständer. Mehr hätte dort beim besten Willen nicht Platz gefunden. Ein dunkler, enger Flur begrenzt das kleine Reich, vor dessen Thür ein ehernes Porzellanbild den Ankommenden in Kenntniß setzt, daß hier der Privat- lehrer Emil Darter wohnt; darunter ist eine leichtfertige kleine Visitenkarte angeheftet, die den Namen Dr. Paul Darter zeigt.

Freunde, welche die beiden Brüder zusammen sehen, halten sie niemals für Verwandte. Der um mehr als ein Decennium Jüngere ist von schmächtiger Statur, blond mit unanständigen Haaren und stillen grauen Augen. Er schleift, in Folge eines angeborenen Fehlers, ein wenig den linken Fuß, was seinen Bewegungen etwas Mühseliges gibt. Niemals wendet er Mädchen auf der Straße den Kopf nach ihm, und doch besitzt er einen unerschütterlichen Stolz von Hingensität, dessen haushälterischer Nutznießer sein Bruder ist, sein von ihm betrauteter, von Klein auf bewundertes Bräder. Es gab freilich einst noch ein zmetes Weilen, an welchem er als Knabe mit lebensschafflicher Liebe hing, seine Mutter, die Einzige, die ihn ganz verstand, die ihm weidtrag, was er an sie verschwendete. Die Geburt des kleinen Nachzöglings kostete ihr das Leben. Die erste Dolmetschung des kleinen war die, dem Bruder das Rechte auf der Welt zu nehmen, und als das Kind heranwuchs, als die Mutter durch den Tod des Vaters allein auf einander angewiesen waren, da schen es wie etwas Selbstverständliches, daß Emil wiederum der Gebende, opferwillige, Paul der Nehmende, allerdings dankbar Nehmende blieb. Der Ältere verdiente als ge- schickter Klavierlehrer ein schönes Stück Geld, und hätte wohl daran denken können, eine eigene Hauslichkeit zu gründen, wenn nicht eben die Mädchen alle so freundschaftlich sich ihm gegenüber geblieben wären, daß er in seiner Schüchternheit mit den Muth gefunden haben würde, sich einer oder der anderen zu nähern, und wenn nicht Paul gerade stündt hätte, und dadurch länger auf die Unterstüßung des Bruders angewiesen blies, als wenn er einen weitergeordneten: Beruf ergreifen haben würde, der ihn frühzeitig zu Amt und Brod gebracht hätte.

Welleicht verpörrte Emil doch die und da bessere Her- zensregungen im Verkehr mit seinen Schülerinnen, unter denen sich ruhende Mädchen befanden, neuerdings sogar noch hatte Paul in einem gewissen Grad des Schreib- tilches gewisse Blätter entdeckt, auf denen sich geschriebene Verse in Emils Handchrift befanden, welche mit einer Leidenschaftlichkeit, die man dem stillen Mann kaum zu- getraut haben würde, von blonden Haaren und nupbrauen Augen sangen, und wenn er im Dämmerstündchen am Pianino saß und seinen musikalischen Phantasien freien Lauf ließ, klang es in letzter Zeit ganz eigenartig unter seinen Händen, kühnlicher und zugleich süßer, sehnsüchtiger als sonst. Aber da er den Jüngeren nicht zu seinem Vertrauten machte, ging auch dieser diaktet über seine Entdeckung hinweg, und es bestand somit zum ersten Mal zwischen den Brüdern etwas Unausgesprochenes, Trennendes, das Beide empfanben, ohne das richtige Wort zu finden, das eine vertrauliche Eröffnung des Älteren angebahnt hätte.

Im Grunde kann Paul das nicht begreifen, ihm, dem guten Jungen sieht das Herz stets auf der Zunge, er macht nie ein Hehl daraus, wenn er verlobt ist. In diesem Augenblick jedoch ist seine Seele jedenfalls weit davon entfernt, er möchte mit den Händen in dem kurzen dunklen Haar, und überfließt mechanisch, ohne mit seinen Gedanken bei der Sache zu sein, den Inzeratentheil des Tageblattes, das zufällig aufgeschlagen vor ihm liegt. Eine Annonce in fettdruckten Buchstaben festset unwill- kürlich seine Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Personalveränderungen in der Provinz.

Reg.-Bes. Merseburg. Der Landrat Dr. v. Bodenhausen zu Wittenberg ist zum Generalschulinspektor des Kreises Merseburg ernannt und beauftragt worden. Die er- löbte Vorkängerkstelle an der Kirche St. Ulrich in Sanger- hausen ist dem Lehrer Karl Schmidt dableibt übertragen worden. Dem Barrer und Propst Regel in Söllchen ist die Ver- waltung der Kreisbuchinspektion Schleben vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden. Der Eisenbahninspektor Johann Ludwig Herbig in Raumburg. Es unter erbhöglicher Übertragung dieser Stelle zum künftigen Eisenbahninspektor, der Eisenbahnlocomotivführer Hermann Müller in Raumburg unter enbältlicher Übertragung dieser Stelle zum künftigen Eisen- bahnslocomotivführer und der Telegraphenaufseher Oswald Lehder in Artern unter enbältlicher Übertragung dieser Stelle zum künftigen Telegraphenaufseher ernannt und beauftragt worden.

Reg.-Bes. Erfurt. Der mit der Verwaltung des Kataster- amtes zu Worbis vorläufig betraut gewesene Katastercontroleur Frensch ist endgültig zum Katastercontroleur dieses Amtes er- nannt worden. Der seitverige Hilfsarbeiter Johann bei dem Katasteramt zu Erfurt ist vom 1. Juni d. J. ab zum Kataster- schreiber bei demselben Katasteramt ernannt worden. Im Be- zirk der künftigen Eisenbahndirection zu Erfurt sind der technische Betriebssecretär Eugen Paul in Arnstadt, der tech- nische Eisenbahnsecretär Johannes Knoll zu Erfurt, die Eisenbahninspektion Friedrich Körner in Arnstadt, Wilhelm Probst zu Eul und Hermann Bauer in Erfurt, die loco- motivführer Hugo Geier, Felix Voße, Heinrich Richter in Erfurt, Morz Schütz in Göttingen, Karl Gerike in Sanger- hausen, Wilhelm Köpcke und Julius Plaar in Arnstadt, die Bahnmeister Morz Gehrig in Arnstadt, und Conrad Krenz in Wane unter enbältlicher Übertragung dieser Stellen zu künftigen Beamten ernannt und beauftragt worden.

Reg.-Bes. Magdeburg. Der Ober-Verwaltungs- rath

Rayhnow ist von Arnberg an die Regierung zu Magdeburg versetzt. Der Barrer Schöckel in Arnberg ist zum Local- schulinspector der Schulen in der Provinz Koblenz mit Gesehen, die Lehrerin Madgallen in Duerbinburg zur Lehrerin an der höheren Mädchenschule dableibt ernannt, der Schulamt- candidat Friede aus Magdeburg-Bunau zum vierten Lehrer an der Schule in Jammersleben, der Schulamtsbibliothekar Gesehen aus Heppendorf zum zweiten Lehrer und Küster zu Groß- Wendenburg, der Schulamtsbibliothekar Wilhelm aus Barbis zum Lehrer in Göttingen vorläufig beauftragt worden. Die neu ernannte Förstereelle zu Wittenburg in der Oberförsterei Thale ist vom 1. Juli d. J. ab dem Förster Breller zu Friedrichshagen II, erst Rumburg, mit dem Wohnsitz in Thale, die in der Ober- försterei Schmeltz neu ernannte Waldwärterstelle Wendelballe dem Hülfswärd Heyrath dableibt vom 1. Juli d. J. ab com- missarisch übertragen worden. Der vorzugsberechtigte Jagdwärter Hermann Ebers zu Wesslingen in der Oberförsterei Wesslingen ist zum Förster ernannt; ihm ist die erledigte Förster- stelle zu Friedrichshagen II, erst Rumburg, in der Oberförsterei Thale vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden. Der vor- zugsberechtigte commissarische Waldwärter Schmiedede in Rottenheide in der Oberförsterei Magdeburg-Först ist zum Förster ernannt; ihm ist die neu ernannte Förstereelle zu Wesslingen in der Oberförsterei Schmeltz vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden. In der Stadt Magdeburg ist der Rentner Hermann Beske zum unbedingten Stadtrat auf die bis zum 10. Juni 1891 laufende Wahlperiode, vom Tage der Einführung in sein Amt ab, ernannt und beauftragt worden. In der Stadt Magdeburg ist der Kaufmann Albert Hermann zum selbstbestimmten Vorstandsvorsitzenden der Sparcasse ernannt dableibt auf die Zeit bis Ende Dezember 1896 ernannt und beauftragt worden. Die Kaufleute Moriz Magnus und Hugo Magnus zu Gröningen und Moses Wöhlstein zu Wesslingen sind zu Vorstandsvorsitzenden der Sparcasse ernannt und beauftragt worden. Der frühere Zimmergeselle August Galle zum Feldwärd der Feldmark vor dem Neuen Thore und der frühere Paarer Karl Schweigel zum Feldwärd der Feldmark vor dem Wochener Thore ernannt und beauftragt worden.

Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz.

Der bisherige Barrer in Witten, jetzige Oberlehrer an der lateinischen Hauptschule zu Halle a. S. Hugo Ludwig Paulus Schöberl ist zum zweiten Pfarrlichen an der Kirche zu St. Georgen in Glöden bei Halle, insbesondere mit geistlichen Funktionen an den kirchlichen Sitzungen zu Halle, ernannt und beauftragt worden. Durch Verlegung ihres Wohnortes nach Ansbach ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Ansbach, Exhorte Carlshöhe, erledigt worden. Ueber dieselbe ist bereit verlegt.

Vermischtes.

— **Humoristische Grabchriften im Alpenland.** Vier liegt ein junges Mädchen. Des Meher Ohiens Schönelein. Der liebe Gott hat nicht gewollt, daß er ein Loch werden sollt. Drum nahm er ihn aus dieser Welt. Du dich ins frohe Himmelzelt. Der alte Oas hat mit Bedacht Kind — Sara — Vers — Alles selbst gemacht.

Hier ruht in Gott H. N. 28 Jahr' lebte er als Weidh und 37 Jahr' als Ehemann

Hier ruht der Brauerlepp. Gott Gnad' für Redt ihm geb! Denn Wele hat, was er gemacht, Fröhlich in die Hand gebracht. Da liegt er nun, der Verderbener, Bet., o Christ, hilf Vater unser!

Hier ruht Franz Josef Matt. Der sich zu Tod gelassen hat, Herr, gib ihm die ewige Ruh' Und ein Glühe Schnaps dazu.

Geißle bleiben ungelassen, Gerade wenn sie tiefer gehen, Die Farbe blendet nicht, die echt. Man schäßt ihn doch an allen Orten, Den Mann von Wort und nicht von Worten, Der einfach handelt, aber recht. Sebastian Großmoir, Wagnermeister.

Auf einem Markt: Hier ruht Johannes Hefeker, Ein klügerer Zenovert, Und doch weit er ein besserer Dort in dem Himmel ist.

Deigleichen: Im kalten Jahr 1863 sind hier zwölf Menschen und 2 Böhmen ertranen.

Auf einem Kreuz: Sieh den Tempel der Natur, Des großen Gottes Spur, Weisheit ist noch größer sich'n. So liebt' er den Streze sich'n.

Auf einem Grabstein in Hall: Hier liegt begraben mein Weib, Gott sei Dank, Sie hat ewig mit mir zant, Drum, lieber Geliebter, geh' von hier. Gott hat dich auf sein zant, Er hat dich ein Schullehrer und Organisten in Wiefing: Hier liegt Martin Kreuz, Der Kinder, Weib und Orgel schlug.

Hier ruht der Siechschwartz Franz, Mit Namen die er Franz, Er herb im Monat Mai, Et, ei, ei, ei!

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Fisch er.

Kirchliche Anzeigen.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis predigen: Zu H. S. Frauen: Vormittags 8 Uhr: Herr, Archid. Flaane. Vorm 10 Uhr: Herr Superintendent, D. Först er. Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst: Der selbe. Nachmittags 5 Uhr: Versammlung evangelischer Diöceser im Conferenzsaal der Herrn Diakonin Grünert. Kapelle des Nordfriedhofs: Sonntag, den 28. Juni, Nachm. 2 Uhr: Herr Diakonin Grünert.



Vertrauensliste: Montag, den 29. Juni, Abends 6 Uhr: ... Herr Antonus Grünstein ... Herr Antonus Grünstein ... Herr Antonus Grünstein ...

Wohltätigkeit. 3 Mark mit der Aufsicht, dem Frauen-Verein für Arme und Krankenpflege, 3 Mark für eine arme Wäscherin, 2 Mark bescheiden und 2 Mark für ein armes kleines fröhliches Kind ...

Ans dem Geschäftsbereiche. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ... H. NICHOLSON, Wien, IX, Kohlgasse 4.

10. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 26. Juni 1891. ... 140 587 629 18001 40 832 485 1285 364 408 751 73 871 975 2004 ...

10. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 26. Juni 1891. ... 67 411 500 22 100 15900 938 48 0400 10001 284 408 651 44 819 ...

10. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 26. Juni 1891. ... 67 411 500 22 100 15900 938 48 0400 10001 284 408 651 44 819 ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...

Getraute. In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ... In U. E. Frauen: Den 13. Juni der Schönmacherin S. ...